

Eine kleine Welt von gestern

Autor(en): **Schütt, Elisabeth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **72 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-723098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Eine kleine Welt von gestern



Verena Lehmann im Garten der Kobesenmühle.

Vom Frühjahr bis zum Spätherbst ist die versteckt gelegene Kobesenmühle in der Nähe von Niederhelfenschwil (SG) an jedem ersten Sonntag des Monats der Öffentlichkeit zugänglich. In der Kobesenmühle fand der Bildhauer und Holzschnitzer Wilhelm Lehmann Heimat und Arbeitsstätte bis zu seinem Tod im Jahre 1974. Heute behüten seine Nachkommen den stillen Ort. Nur an sonnigen «ersten Sonntagen» herrscht Betriebsamkeit, dann lassen sich Wanderer, die während anderthalb Stunden von Bischofszell bis zum alten Riegelhaus spaziert sind, und andere, die mit dem Postauto bis Niederhelfenschwil oder bis zur Haltestelle Sonnenberg oder mit dem eigenen Auto fast bis zur ehemaligen Mühle gefahren sind, durch die sehenswerte Ausstellung und den Garten führen. Die meisten aber finden einen eigenen Weg durch die Welt des Künstlers, der so manche unheilvolle Entwicklung voraussah.

Ein Bauernbub sucht seinen eigenen Weg

Wilhelm Lehmann wurde als Sohn eines Bauern geboren, doch zum Landwirt fühlte er sich nicht berufen. Wohl liebte er Tiere, die Pflanzen. Er wurzelte in der Erde, die ihn herausforderte zum Formen und Gestalten. Er schrieb leidenschaftlich gern. Sein Vater erkannte, dass er nicht zum Nachfolger auf dem Hof geeignet war. Wilhelm musste fortziehen. Freunde standen ihm bei, unterstützten seine künstlerische Begabung. Dank ihrer Hilfe konnte er die damals noch recht verlotterte Kobesenmühle erwerben.

Nach und nach schuf er, zusammen mit seiner Frau Klara, ein einfaches, wohnliches Heim, in dem auch seine drei Kinder – zwei Söhne und eine Tochter – geboren aufwachsen durften. Für neue technische Errungenschaften gab es in der Kobesenmühle allerdings keinen Platz. Bis vor wenigen Jahren holten sich die Lehmanns das Wasser am Brunnen. Kein Telefon störte die Ruhe.

Eine wichtige Person: Der Briefträger

Auch ohne Telefon fühlte sich niemand einsam. Wilhelm Lehmann schickte seinem grossen Freundeskreis oft Karten mit kurzen Mitteilungen und einer Zeichnung, die lange Erklärungen erübrigten. «Wer schreibt, dem wird geschrieben», und so erwarteten die Mühlebewohner den Briefträger täglich mit Spannung. Er



Die Kobesenmühle, geborgen im Schutz der Bäume.



Sorgfältig suchte Wilhelm Lehmann für seine Figuren den richtigen Platz im Garten aus.
Foto: Privatbesitz

brachte die Neuigkeiten von draussen, die Anregung waren für wohlüberlegte und weit vorausschauende Antworten, zu Zeichnungen, zu Holzschnitzereien – viele davon in der Form eines Kreuzes.

Selbstverständlich waren auch Besuche von Freunden stets willkommen, Besuche, welche die Stille und den Ernst und die Mahnung, aber auch den leisen Humor und die Ironie mancher Werke zu schätzen wussten und die stete Entwicklung der Arbeiten aufmerksam verfolgten.

Film ist Bewegung, meine Arbeit geht unmerklich voran

Als eines Tages die Filmwochen-schau bei Wilhelm Lehmann vorbeikommen wollte, sagte er freundlich, aber bestimmt ab: «Meine Arbeit», so schrieb er, «geht unmerklich vor sich, für den Beschauer stundenlang, und hierfür haben Sie Ihre Streifen nicht. Sollte aber an das Aufstellen von Stilleben gedacht sein wie: Die Familie bei Tisch – im Garten – nach Feierabend usw., so wären wir hierfür rundweg nicht zu haben ... Es gibt noch eine andere Seite – die persönliche. Ich gehöre einer aussterbenden Lebensart an, die

Der Weg zur Kobesenmühle:

Mit dem Postauto bis Niederhelfenschwil oder bis Sonnenberg. Bis zur Mühle etwa eine Viertelstunde bzw. eine halbe Stunde.

Wanderung ab Bischofszell: guter Fussweg. Zeit ungefähr anderthalb Stunden. Gute Wanderkarte empfehlenswert. Nach Anmeldung werden Gruppen auch während der Woche empfangen.

Stiftung Wilhelm Lehmann
Kobesenmühle
9527 Niederhelfenschwil
Tel. 073/47 11 15 – 47 17 16

bald überall als «überholt» betrachtet wird von der Gesellschaft und vom Staate ... Aber man soll nicht – mit dem Daseinsverlauf der Überholten – das Volk vor der «Leinwand», «diese Anbeter der Zukunft», für ein paar Minuten amüsieren wollen.» Damit war diese Angelegenheit für Wilhelm Lehmann erledigt, und die Filmwochenschau brachte das von ihm gewünschte Verständnis für die Ablehnung auf.

Die Kobesenmühle heute

Ein schmuckes Haus ist die Kobesenmühle heute. Der Sohn Urban hat als Schreiner mit andern Fachleuten den Mühleteil ganz renoviert. So kommen seine Kunstwerke voll zur Geltung.

Ein Paradiesgarten

Im Garten grünt und blüht es, Gemüse und Blumen wachsen in enger Gemeinschaft. Jede Pflanze scheint zu gedeihen und sich wohl zu fühlen. Die «Sonntagsgäste», die durch den Garten wandern, fühlen sich wie in einem Märchen: voller Überraschung entdecken sie steinerne Figuren. Eine Eule blinzelt hinter Blättern hervor, eine Katze hockt zwischen Blütenzweigen, ein Männchen lacht verschmitzt zwischen Blumen.

Alles scheint wie zufällig, kaum jemand ahnt, wieviel Arbeit und Mühe die Pflege des «Paradiesgartens» erfordert. Verena Lehmann betreut die Blumen und das Gemüse, ihr Bruder Urban und dessen Frau Emmi den Um-

schwung und den Garten, der zum oberen Haus gehört. Alles soll mit der Stiftungsausstellung eine Einheit werden. Gemeinsam hoffen sie, dass sich Menschen finden, die aus Einsicht und Mitverantwortung einen Teil der Pflege des «Paradiesgartens» übernehmen.

Die Lebensjahre der Lehmanns beginnen zu zählen, aber solange wie möglich wollen sie ihre Heimat bewahren, nehmen Mühe und Arbeit willig auf sich.

Nachdenklich und ein wenig stiller, als sie gekommen sind, gehen die meisten Besucher zurück in die Welt von heute.

*Bildbericht:
Elisabeth Schütt*

Viking 24: Das Kraftpaket für Ihren Rollstuhl.



Macht Ihnen das Schieben eines Rollstuhles Mühe? Dann wird der kleine Viking die Entlastung für Ihren Rücken sein. Er schont Sie und befreit vor körperlicher Überanstrengung. Der kleine Viking ist ein Elektro-

schubgerät, das in wenigen Minuten praktisch unter jeden Faltrollstuhl montiert werden kann. Mit viel Kraft schiebt er den Rollstuhl für Sie bergauf und bremst ihn sanft bergab. Zum Reisen, z.B. im Auto oder Flugzeug, lässt er sich ohne

Werkzeug schnell vom Rollstuhl demontieren und ist problemlos und sicher verstaubar. Durch ihn wird ein gemeinsamer Ausflug wieder möglich!

Ausführliche Dokumentation über den Viking 24 bei:

 **Reha-Sys**

Rehabilitations-Systeme AG
Austrasse 109
Postfach 4003 Basel

Telefon 061/272 47 41
Telefax 061/272 49 25